

Gute Nachrichten

capito@augsburger-allgemeine.de

Post von der
Feuerwehr

Stell dir vor, es brennt und niemand kommt. Das ist eine schlimme Vorstellung. Damit das nicht passiert, braucht die Feuerwehr junge Leute, die lernen wollen, wie man etwa Brände löscht. Häufig kommt die freiwillige Feuerwehr zu Notfällen. Die Leute machen das also in ihrer Freizeit.

Kinder und Jugendliche für die Feuerwehr zu interessieren, sei aber wegen der Corona-Krise gerade schwierig, sagt der Feuerwehrmann Stephan Hagemann. „Wir leben davon, dass wir denen natürlich Sachen bieten können, die man so nicht hat“, erklärt er. Das ist zum Beispiel die Arbeit mit großen Fahrzeugen, Zeltlager oder Wettkämpfe. Im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern hat man sich deshalb etwas einfallen lassen: Feuerwehren verschicken Pakete an ihre jüngsten Mitglieder. Die darin enthaltenen Aufgaben können die Kinder und Jugendlichen dann zu Hause lösen. So will man ihnen zeigen, dass man für sie da ist, sagt Stephan Hagemann.

Euer
CAPITO-Team

Kinder und Jugendliche für die Feuerwehr zu interessieren, ist wegen der Corona-Krise schwieriger als sonst. Feuerwehren in Mecklenburg-Vorpommern halten mit einer neuen Idee Kontakt zu den jungen Mitgliedern. Foto: dpa

Witzig, oder?

Elias kennt diesen Witz: Was ist klein, rot und fährt ständig rauf und runter? Eine Kirche im Fahrstuhl!

Nicht die Zeit für
gelockerte Regeln

Ein bisschen hatten wir uns schon daran gewöhnt: In Deutschland sank die Zahl der Menschen, die sich neu mit dem Coronavirus ansteckten. So war es in den letzten paar Wochen. Die vielen Maßnahmen schienen also zu wirken. Doch nun kommen wieder Tage dazu, an denen die Zahlen etwas steigen. Der Mediziner Frank Ulrich Montgomery hat deshalb gewarnt. „Wer in Zeiten steigender R-Werte über Lockerungen spricht, handelt absolut unverantwortlich.“ Er will die strengen Regeln also beibehalten.

Der R-Wert zeigt, wie es mit den Ansteckungen vor acht bis 16 Tagen aussah. Am Sonntag lag der R-Wert bei 1,10. Das bedeutet: 100 Menschen, die sich mit dem Virus angesteckt hatten, infizierten 110 weitere Menschen. Damit die Zahlen sinken, müsste der R-Wert aber unter 1 liegen. Einige Fachleute vermuten: Grund für die leicht gestiegenen Zahlen könnte eine Mutante des Coronavirus sein, also ein neue Variante des bisherigen Virus. Sie ist ansteckender und breitet sich auch in Deutschland aus. (dpa)

Postkarten für die Seele

Schulbesuch (19) Damit Capito die St.-Bonaventura-Realschule in Dillingen digital betreten konnte, musste erst das Programm ausgetrickst werden. Dann gab es eine Überraschung

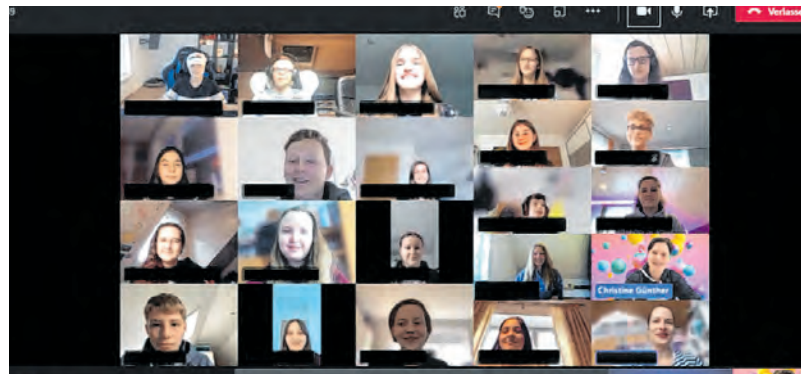
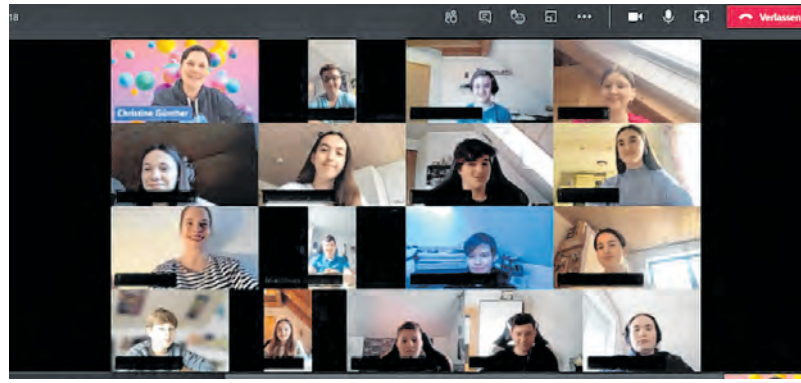
VON LEA THIES

Bisher war das mit den Capito-Schulbesuchen immer eine einfache Sache gewesen: Die Schulen haben mich eingeladen, ich bekam einen Link zugemailt – und der war so etwas wie der Schlüssel zum digitalen Klassenzimmer. Doch plötzlich, von heute auf morgen, funktionierte das so nicht mehr. Das Videokonferenzprogramm, das bei vielen Schulen beliebt ist, hatte ein Update bekommen. Das ist eine Programmveränderung, die in diesem Fall wie ein zusätzliches Schloss funktionierte. Die Folge: Ich kam morgens nicht in das digitale Klassenzimmer der Klassen 8a und 8b an der St.-Bonaventura Realschule Dillingen.

Als Schülerin bekam ich den
Schlüssel zum Klassenzimmer

Also wurde der Besuch verschoben, und in der Zwischenzeit trickstest die Lehrerin Christine Günther-Lamarche und stellvertretende Schulleiter Bernd Völkel das Programm aus: Ich wurde offiziell einfach für zwei Stunden Schülerin der Schule, bekam einen Benutzernamen und ein Passwort – schon kam ich rein und erlebte zwei besondere Schulstunden mit insgesamt 64 Schülerinnen und Schülern.

Christine Günther-Lamarche startet den Tag mit ihren Klassen immer gleich: Weil die Schülerinnen und Schüler die Kameras nicht anschalten möchten, begrüßt sie alle nacheinander mit Namen, und die Angesprochenen wünschen ebenfalls „Guten Morgen“ – nicht nur auf Deutsch. Ich höre da auch Russisch, Kroatisch und Spanisch. Frau Günther-Lamarche hakt die Anwesenheitsliste ab. „In all den Wochen waren immer alle da, ganz toll“, lobt sie. Nach dem Abzählen gibt es immer einen Morgenimpuls. So nennt Frau Günther-Lamarche das, wenn sie morgens ein paar Worte zum Wachwerden und Nachdenken an die Schülerinnen und Schüler richtet. „Ich habe im Distanzunterricht festgestellt, dass die Schüler morgens müde



Die Klassen 8a (ganz oben) und 8b an der St.-Bonaventura-Realschule Dillingen beginnen den Morgen immer mit einem Morgenimpuls.

Wie findest du das Homeschooling

- **Sebastian** „Homeschooling ist etwas anstrengender als Schule. Manchmal bekommt man viele Hausaufgaben auf, ich würde dann lieber rausgehen und Fußball spielen. Ich hocke viel mehr vor dem Computer.“
- **Lina** „Ich finde es irgendwie anstrengender als richtige Schule. Meine Augen können irgendwann nicht mehr.“
- **Anika** „Homeschooling funktioniert eigentlich ganz gut. Ich finde es gut, dass man die Lehrer immer anschreiben kann, und

finde es schade, dass man seine Freunde nicht sieht. Damit wir uns häufiger sehen können, mache ich auch mit Freunden Videokonferenzen.“

● **Lea** „Ich finde es ganz okay, aber ich würde lieber in der Schule sein. Der Unterricht ist in der Schule leichter, und man sieht seine Freunde.“

● **Marlies** „Homeschooling klappt gut, wir wurden früh darauf vorbereitet, aber ich finde es schön, wenn ich meine Lehrerin und meine Freunde wieder sehe.“

sind. Das ist auch völlig in Ordnung. Daher dürfen sie beim Morgenimpuls etwas in den Computer klicken und sich von mir berieseln lassen“, erklärt die Lehrerin. Die kleine Morgenandacht hören sich laut Frau Günther-Lamarche auch gerne manche Eltern an.

Für den Morgenimpuls bei meinem Besuch wählt sie zwei Postkarten aus, die sie jeweils auf dem geteilten Bildschirm

einblendet: „Du bist einmalig, wie du lachst, was du sagst, wenn du träumst, wie du handelst. Es ist einmalig schön, dass es dich gibt“, steht auf der einen für die Klasse 8b. „Die Welt ist schön, weil du mit drauf bist“, auf der anderen für die 8a. Und die Botschaft dahinter ist in beiden Fällen: Es ist toll, wie du bist, du bist kostbar und einzigartig; zu dir gehören auch deine Fehler, akzeptiere die, erklärt

Frau Günther-Lamarche. Außerdem sei es wichtig, anderen auch mal eine Freude zu machen – ganz besonders in diesen Zeiten. Das sagt Frau Günther-Lamarche nicht nur so, das tut sie auch. Sie hat ihren Schülerinnen und Schülern im Lockdown schon Postkarten geschrieben. Als Überraschung und um ihnen eine Freude zu machen. Schließlich sei in Homeschoolingzeiten auch wichtig, dass es der Seele gut geht und man spürt, dass die anderen da sind, sagt Frau Günther-Lamarche. Sie freut sich auch, dass sich die Jugendlichen in ihrer Klasse umeinander kümmern und sich im Homeschooling helfen. „Sie haben von sich aus Lerngruppen gegründet, das finde ich sehr schön“, sagt die Lehrerin.

Für den richtigen Schulstart
haben sie schon eine Idee

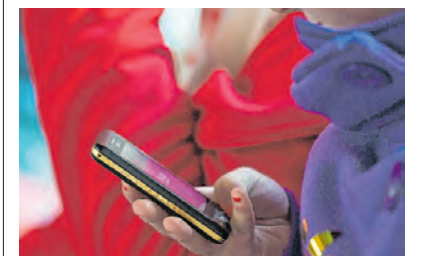
Nach dem jeweiligen Morgenimpuls sind die Schülerinnen und Schüler fit, und wir machen in jeder Klasse eine digitale Abstimmung: Die Jugendlichen dürfen entscheiden, über welches Thema ich nun mit ihnen spreche. Dazu heben die Jugendlichen die digitalen Meldehände. Die 8a interessiert sich für Fake News, die 8b für den Beruf der Redakteurin. Die Jungen und Mädchen stellen richtig gute Fragen und erzählen auch, wie ihnen das Homeschooling gefällt. Sie können es kaum erwarten, in der Schule wieder ihre Freunde zu sehen.

Die Klasse 8a hat übrigens auch schon eine schöne Idee für das Wiedersehen. Gerade gestalten die Schülerinnen und Schüler Corona-Steine, die sie dann im Klassenzimmer zeigen wollen. Das hatten sie auch schon im ersten Lockdown so gemacht, damals als 7a, da bastelten sie kleine Holzhäuschen und verzierten diese. Matthias hat sogar für das Klassenmaskottchen, den Pinguin Kevin, eine Holzhütte gebaut. Die Kunstwerke stehen nun zusammen mit Kevin in der Klasse und warten, dass die echte Klassentür aufgeht und wieder Leben in die Bude kommt.

Mobbing ist
ein großes Problem

Was habe ich bloß falsch gemacht? Das fragen sich manche Kinder, wenn sie zum Beispiel immer wieder gemeine Kommentare zu hören bekommen. Mobbing nennt man das, wenn andere jemanden beleidigen, beschimpfen und fertigmachen. So etwas passiert leider gar nicht so selten. Manche Fachleute sagen, dass fast jedes dritte Kind schon mal gemobbt wurde.

Wer gemobbt wird, wird ausgegrenzt. In der Schule will plötzlich keiner mehr neben einem sitzen. Wenn man rein kommt, kichern die anderen. Und man muss sich fiese Sachen etwa über sein Aussehen anhören.



Mobbing passiert oft auch über das Internet. Foto: dpa

ren. Auch im Internet wird gemobbt. Man nennt das dann auch Cybermobbing. Dort werden peinliche Bilder verschickt oder Gerüchte über jemanden verbreitet. Das kann teilweise sogar strafbar sein.

Weil wir seit Beginn der Corona-Krise viel mehr Zeit im Internet verbringen, hat das Cybermobbing zugenommen. Das sagten Experten vor einem wichtigen Tag: dem „Behaupte dich gegen Mobbing“-Tag, der gestern stattfand. Er soll darauf aufmerksam machen, dass Mobbing ein großes Problem ist. Und meist ist es so: Es gibt nicht nur einen, der mobbt und einen anderen, der gemobbt wird. Hinzu kommen Mitläufer, die mitmachen, weil sie Angst haben, sonst selbst zum Opfer zu werden. Und es gibt oft viele Leute, die wegschauen und das Mobbing anderer hinnehmen.

Hier ein paar Tipps, was du
gegen Mobbing tun kannst

Doch was kann man dagegen tun? Wenn du selbst betroffen bist, dann mach dir zuerst klar: Du bist nicht daran schuld, dass andere sich falsch verhalten. Such dir jemanden, dem du vertraust, und sprich mit ihm. Das können deine Eltern sein oder auch Lehrer. Gerade am Anfang kann es helfen, die Mobber darauf anzusprechen, was sie da machen.

Wenn du mitbekommst, dass andere gemobbt werden, dann suche dir Verbündete. Bestimmt finden auch andere nicht gut, was passiert. Als Gruppe seid ihr stärker. Wenn ihr das nächste Mal mitbekommt, dass jemand gemobbt wird, dann sagt etwas. Fordert die Mobber auf, damit aufzuhören und die Klappe zu halten. (dpa)

Turnschuhe retten

Ach so! Hagen Matuszak sorgt dafür, dass weniger Müll entsteht

Oh nein! Die Lieblingsturnschuhe sind kaputt. Die Sohlen sind durch, oder das Material hat Löcher bekommen. Jetzt müssen wohl neue Schuhe her, oder? Nicht unbedingt. Man kann solche Schuhe auch reparieren lassen, anstatt sie wegzuschmeißen.

Ganz so einfach sei das allerdings nicht, sagt Hagen Matuszak. Nur wenige Schuhmacher könnten helfen. Einer von ihnen ist Hagen Matuszak aus Berlin. Er sagt, er bekomme sogar Schuhe aus der Schweiz und aus Österreich zugeschickt.

Er und sein Team haben also viel zu tun. Bis zu 500 Paar Schuhe retten sie im Monat. Viele Menschen möchten ihre Schuhe gerne weitertragen. Und sie möchten nicht noch mehr Müll produzieren, indem sie die alten Schuhe wegwerfen. (dpa)



Hagen Matuszak und sein Team reparieren Turnschuhe, damit sie nicht weggeworfen werden. Foto: dpa

Würmer helfen
im All

Wusstest du, dass auch Würmer ins All fliegen? Am Samstag startete aus dem Land USA eine Raumkapsel zur Internationalen Raumstation ISS. An Bord befinden sich Nahrung und Ausrüstung für die Astronauten auf der Raumstation. Außerdem fliegen ein paar Würmer mit. Aber was sollen die denn im Weltall?

Die Würmer sind für Experimente gedacht. Forscher wollen herausfinden, wie sich die Muskeln der Würmer in der Schwerelosigkeit entwickeln. Die Erkenntnisse sollen den Menschen helfen, die lange Zeit im All verbringen. Schließlich hat die Schwerelosigkeit auch Einfluss auf ihre Muskeln. Um möglichst fit zu bleiben, machen die Raumfahrer im All deshalb auch Sport. (dpa)

Write the missing letters
Schreibe die fehlenden Buchstaben



s _ u _ _ ge



f _ s _



_ _ e _ se



e _ _

i h a g a c e g s h

my little English
Box